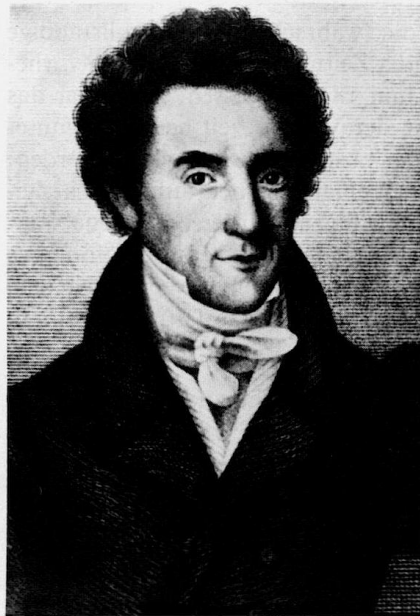


Schon früh könnte er außerdem mit dem liberalen Gedankengut in Berührung gekommen sein. Seine Mutter war nämlich eine Schwester des Vaters von Philipp Jacob Siebenpfeiffer<sup>4</sup>. Obwohl der um zehn Jahre jüngere Vetter Lahr schon früh verließ, so kann er Rost doch, bei Besuchen in der Heimatstadt und durch brieflichen Kontakt, in das liberale Denken eingeführt haben. Vielleicht hat sein Vorbild Rost dann auch auf die Linie eines kämpferischen



Philipp Jakob Siebenpfeiffer  
Der Feuerteufel des Hambacher Festes 1832  
geb. 1789 in Lahr, gest. 1845 als Professor der Rechtswissenschaft in Bern

*Philipp Jakob Siebenpfeiffer  
Der Feuerteufel des „Hambacher Festes“ im Jahre 1832. Geb. 1789 in Lahr, gest. 1845 als Professor der Rechtswissenschaft in Bern.*

*Aufn.: Stadtarchiv Lahr*

Publizismus einschwenken lassen und schließlich zur Herausgabe des „Schutterboten“ bewogen. Auffallend ist, daß die Zeitung gerade in jenen Monaten erscheint, in denen Siebenpfeiffer in Untersuchungshaft sitzt, während gegen ihn der Prozeß ob seines aufwieglerischen Verhaltens beim Hambacher Fest vorbereitet wird. Inwiefern Siebenpfeiffer jedoch an der Abfassung einzelner Artikel beteiligt ist oder in welchem Maße sein Gedankengut in den „Schutterboten“ eingeflossen sein könnte, wird sich erst bei einer genaueren Untersuchung feststellen lassen.

Nach dem Verbot des „Schutterboten“ durch die Zensur hat Johann Friedrich Rost, wie es scheint, sich für den direkten Weg zur Verwirklichung seiner politischen Ziele entschieden. 1836 nämlich läßt er sich als Kandidat des 1. Lahrer Wahlbezirks zur Wahlmännerwahl aufstellen<sup>5</sup>. Weit abgeschlagen, zieht er sich zunächst aus der Politik und dem politischen Leben zurück. Jedoch stellt er sich 1847 erneut zur Wahl<sup>6</sup>. Aber auch jetzt muß er, mit nur